

Danziger Zeitung.



No. 133.

Im Verlage der Müllerschen Buchdruckerel auf dem Holzmarkte.

Donnerstag, den 21. August 1817.

Berlin, vom 14. August.

Nachstehendes zweite Bulletin ist hier eingegangen.

Wilhelmsbad, den 6. August Abends 9 Uhr.

Nach meinem Bericht vom 4ten, über das Befinden Sr. Majestät des Königs, haben sich nicht nur keine weitere Beschwerden eingestellt, sondern die Wunde am Kopf ist vielmehr ganz, und die Quetschung an der linken Hand größtentheils geheilt; auch die Schmerzen an der rechten Seite der Brust sind heute vermindert. Uebrigens befinden sich Se. Majestät wohl, schlafen ziemlich gut, und essen auch mit Appetit. Allerhöchst dieselben werden bei diesen günstigen Umständen die Reise nach Mainz morgen forsetzen.

Wilhelmsbad, den 7. August früh um 6 Uhr.

In der vergangenen Nacht haben Se. Majestät gut geschlafen und befinden sich wohl. Nur die Seite schmerzte noch etwas beim Herumdrehen.

Wiebel.

Die im vorigen Hof-Artikel angekündigte Nachricht der wirklich fortgesetzten Reise über Mainz nach Coblenz, liefert überdem den untrüglichen Beweis von der anhaltend und schnell fortschreitenden Besserung Sr. Majestät des Königs, und wir werden hoffentlich mit dem nächsten Courier die erfreuliche Gewitheit von Allerhochstders gänzlichen Wiederherstellung erhalten.

Berlin, vom 16. August.

Ein dem Herrn General-Feldmarschall Grafen von Kalckreuth Erzell. zugekommenes Schreiben des Herrn Geheimen Rabiners, Rathes

Albrecht bestätigt die gänzliche Wiederherstellung Sr. Majestät des Königs. Allerhöchst dieselben sind am 10ten, Morgens um 7 Uhr, in vollkommener Gesundheit von Koblenz nach Trier weiter gereiset. Wahrscheinlich wird kein Bulletin ausgegeben werden.

Köln, vom 6. August.

Der Central-Hulfs-Verein zur Unterstützung der Hulfsbedurftigen in den Rhein-Niederungen, zu Klev, erließ ein Kreis Schreiben an sämmtliche Nothvereine. Er habe, meldet er, seine gewöhnlichen Unterstützungen ganz beendigt, den Nothleidenden in den bedrangtesten Gegenden bis jetzt Brodt gegeben, und sie könnten nun der Hilfe entbehren. Alle Pflegeresohlenen wären erhalten, von boartigen Kranken hienun verschont und mit Saat-Kartoffeln versehen. Nach dem Schluß unsers Unterstützungs-Geschafes, heißt es dann ferner, haben wir es für unsere erste Pflicht gehalten, in allen Kirchen der Rhein-Niederung die Anordnung eines allgemeinen Dankgebets, wegen glücklich überstandener Noth zu erlassen, und da die Vorsehung des Königs Majestät so sichtbar zum Werkzeug der Hilfe gewählt hat, so hat uns der am 3ten dieses einretende Geburtstag Sr. Majestät zu dieser Feier am geeignetsten erschienen u. Unter Genehmigung der Regierung waren daher die Geistlichen ersucht worden, mit dem Gebet für die geheiligte Person des Königs, auch ein passendes Dankgebet für die göttliche Hilfe in der jetzt überstandenen Noth zu verbinden.

de auch den schönen jüdischen Tempel und besahen die Thora (Gesetzrolle); auf der Kanzel, deren Stufen mit kostbaren Teppichen belegt worden, war eine Art von Thron für die hohen Personen errichtet.

Einheimischen und Fremden ist die große Stille auffallend, die jetzt in Wien herrscht, und einer von den wenigen gegenwärtig hier ankommenden Ausländern, der zugleich seit der Zeit des Kongresses nicht hier war, vergleicht das damalige Wien gegen das jetzige mit einem Tanzenden, gegen einen, der im Schlafe liegt. Dieses ist eine Folge, nicht nur der Abwesenheit des Monarchen selbst und seiner Umgebung, sondern auch aller Erzherzoge, die sich sämtlich, den Erzherzog Karl ausgenommen, der hier die Niederkunft seiner Gemahlin erwartet, auf dem Lande befinden. Selbst der Erzherzog Rainer, Stellvertreter Sr. Majestät, wohnt in Schönbrunn, und pflegt nur der Gesandte wegen die Stadt zu besuchen. Auch ist aller höhere Adel entweder im Gefolge des Kaisers und der Prinzen, oder auf seinen Landgütern, wodurch denn auch viele aus den niederen Ständen hinweg gezogen wurden. — Fürst von Metternich befindet sich fortwährend in Florenz und war Willens, nach der Abfahrt der Erzherzogin Leopoldine die Bäder in Karlsbad zu besuchen; doch da sich jene Abreise so lange verzog, so wird er die Bäder von Pisa gebrauchen.

Versuche, welche unsre Landwirtschaft-Gesellschaft in Gegenwart mehrerer Prinzen mit der Schmirischen Erndre-Maschine anstellen ließ, gelangen zwar auf Roggenfeldern, auf den Haferdorn aber blieben die Halme größtentheils ungemäht stehen.

Zu Rima Szombat in Ungarn wurde eine vor 15 Jahren neu gegossene Glocke herabgelassen, um von dem Bischof von Rosenau gerettet zu werden. Allein das ganze Gerüste des Thurms stürzte ein, erschlug auf der Stelle 2 Personen, und verwundete mehrere andere von denen auch schon 3 gestorben sind.

Aus der Schweiz, vom 28. Juli.

Die Tagssagung beschäftigte sich in der zehnten Sitzung am 22. Juli mit den Verhältnissen der Landschaft Gersau, welches seine ehemalige Unabhängigkeit von Schwyz zurückforderte. Allein der Gesandte von Glarus, und nach ihm mehrere andere, entwickelten die all-

gemeinen staatsrechtlichen Gründe, deren Entweichen es unmöglich wird, theils vormalige Schwyz-Verhältnisse wieder ins Leben zu rufen, theils außer den 22 Kantonen noch einen andern Staat innerhalb der Eidgenossenschaft anzuerkennen, die in ihrem neuen Staatenbunde weder allzuteile oder zugewandte Orte, noch Linterthanen besitzen kann. Mit 13 und einer halben Stimme ward hierauf Gersau als integrierender Theil des Kantons Schwyz anerkannt.

Der Großherzog von Weimar, über Straßburg, wo er einst frohe Jugendtage verlebte, kommend, sein Tochtermann, der Erbprinz von Mecklenburg-Schwerin und des letztern Sohn, der Prinz Paul Friedrich, haben einige Tage in Lausanne zugebracht. Die letztern Reisenden begaben sich über den Simplon nach Italien.

Am 25ten ist die Herzogin von Broglio Tochter der Frau von Stael, und ihr Gemahl, Vair von Frankreich im Schlosse Coppet eingetroffen. Am 26ten sah man ebensfalls den Leichwagen mit der entseelten Hülle der Frau von Stael eintreffen; ihr Sohn begleitete denselben. Am 27ten sollten die sterblichen Ueberreste dieser berühmten Frau in das zu ihrer Aufnahme bestimmte Grab gebracht werden.

Das Weiterziehen der Frau von Krüdener von Schaffhausen hatte, nachdem ihr die vom Rath wirklich nachgesuchte Bewilligung zu Verlängerung ihres Aufenthalts abgeschlagen und ihre Abreise auf Nachmittags 4 Uhr des 25. Juli festgesetzt worden war, zu der bestimmten Stunde statt. Unter Begleitung einer ziemlich großen Menge Volks ging sie nach dem entgegen gesetzten Theile der Stadt, wo sie in einem Gartenhäuschen mit ihrem Gefolge zusammentraf und das Abendessen zu sich nahm; dann aber ihren jenseits der Brücke stehenden Wagen bestieg und so die Stadt verließ, deren Heimführung durch göttliche Strafreichte wegen ihrer Verfolgung, als einer „Prophetin Gottes“, sie sehr nahe verkündete, und zum Beweise der Wahrheit dieser Prophezeiung das Aussehen der ganzen Natur anführte. Gerade an diesem Nachmittage, an welchem sie Schaffhausen verließ, heiterte sich aber der Himmel auf und seitdem herrscht warmes schönes Wetter. Auf dem jenseitigen Rheinufer glüht nun von Schaffhausen ins Paradies, einen zum Kanton Thurgau gehörenden Nonnenkloster, nur eine kleine halbe Stunde von Schaffhausen entfernt,

wo die gute Frau ungestört ihr Wesen zu treiben hoffte, aber gegen ihr Erwarten selbst nicht die kürzeste Aufenthaltsbewilligung erhielt, sondern unverweilt den Weg weiter nach Dieffenhosen nehmen mußte, wo sie nun seit dem 25ten Abends in einem vor dem Städtchen gelegenen Wirthshause sich mit ihrem Gefolge aufhielt, und dort gegen Eintrittskarten von dem Oberamtmann dem gebildeten Publikum Vorträge halten durfte. Vor dem Zutritt des gemeinen Pöbels hingegen war sie vermittelst Wachen bewahrt. In gressem Widerspruch gegen die phantastische Vergötterung der Anhänger und Jünger der Frau von Krüdener steht übrigens die Meinung des Landvolks von ihr. Auf dieses machte sie nicht nur den mindesten Eindruck, sondern, von gesundem Sinn geleitet, als manche, die sich auf einen hohen Standpunkt der Geisteskultur setzen, verlachte es ihre Drohungen, ihre Weissagungen und ihre angekündeten Strafgerichte, und ist überzeugt, daß es, was es zu seiner Beteuerung und Erbauung notwendig habe, nicht auswärts suchen müsse, sondern bei seinen Lehrern finden könne. Frau von Krüdener hat Dieffenhosen am 25ten verlassen, und sich nach dem Dorfe Gailingen, das zur Hälfte von Juden bewohnt ist, begeben, von wo sie aber ebenfalls weiter gewiesen werden wird. Dann soll's nach Hohenwiel gehen.

Brüssel, vom 4. August.

Mehrere Regimenter Englischer Infanterie und einige Batterien Artillerie beziehen Lager. Andere Engl. Körper, und auch die Dänischen, Hannöverschen und Sächsischen haben Befehl erhalten, auf die erste Nachricht ebenfalls ins Lager zu gehen. Die an der Seeseite kanonirende Britische Kavallerie wird mehrertheils den nächsten Waffenübungen mit beiwohnen.

Wellington ist hier angekommen, nachdem er die Festungswärter der von Frankreich an die Niederlande abgetretenen Plätze beschäftigt hat.

Am 30sten v. M. ist Prinz Friedrich durch das Umwerfen seines Kadriolets in großer Lebensgefahr gewesen und nur durch die Entschlossenheit des Portiers gerettet worden, der gleich hinzusprang und das schon gewordene Pferd beim Kopfe festhielt.

Nach einem unserer Blätter hatte der auf den 7. Juli festgesetzte Verkauf der Falleyrand'schen Bildergallerie viele Fremde mit Aufträgen von erhabenen Personen angezogen, allein

ein Anschlagzettel an der Thür benachrichtigte sie, daß der Verkauf nicht statt finde. Diese ungeschickliche Post hat allgemeiner Unwillen erregt.

Von der Niederelbe, vom 6. August.

Wie neulich aus Schweden gemeldet, waren der Dr. Bergelin und der Magister Ihre, die Gustav dem fünften ein Lebehoch gerufen, zum Verlust des Lebens und der Ehre verurtheilt worden. Auf Vorbitte des Kronprinzen hat aber der König diese Strafe gemildert. Ihre, der berauscht gewesen, soll nur 6 Monat, Bergelin auf Gnade Sr. Majestät Festungsarrest haben.

Die unter Gustav dem dritten verordnete Nationaltracht wurde bisher nur noch an Hoftagen getragen, ist aber jetzt durch dunkelblaue Uniform ersetzt, die Behörden durch Goldstickerei, für andre Stände durch Knöpfe unterschieden wird. Durch Afselbänder ist der Adel ausgezeichnet. Akademiker tragen schwarz, den Samitragen in Seide gestickt bei Studierenden mit einer Keier, bei Graduirten mit einem Lorbeer- und bei Lehrern mit einem Eichen- und Lorbeerkranz.

Ein Norwegischer Bürger hat einen weitläufigen Plan bekannt gemacht, die in den südlichen Gebürgen herumstreichenden wilden Kenschthiere, deren Zahl er auf 30 bis 40,000 berechnet, zu zähmen.

London, vom 29. Juli.

Die Verpflichtung jedes Kirchspiels, seine Armen zu ernähren, gab neulich zu einem besondern Prozeß Anlaß. Der Sohn eines Armen zu Epwell, bei Dyford, aber an einem andern Orte wohnhaft, heirathete ein eben so armes Mädchen, als er selbst ist, und beide wollten die Brautnacht in dem Hause des Vaters zu Epwell feiern. Allein der Ruster und Kirchenvorsteher glaubten: die Vollziehung der Ehe in der Gemeine, lege dieser auch die Verpflichtung, den künftigen Ehebesegen zu ernähren, auf; sie verboten daher dem Vater die jungen Leute aufzunehmen, und sicherten durch angestellte Wächter die Befolgung ihrer Anordnung. Es war eine kalte regnigte November-Nacht, und das Brautpaar, das auch kein Gastwirth aufnehmen wollte, fand endlich doch Gelegenheit, durch ein Fenster in die väterliche Hütte auf sein armseliges Lager zu kriechen. Das

erfahren aber der Küster und Kirchnerversteher, brachten ein, und schleppten die neuen Eheleute ins Gefängniß, woraus sie aber von der Obrigkeit am folgenden Tage entlassen wurden, weil das Heirathen den Armen nicht verboten, und überdem eine Gemeinde nur die in ihr wohnhaften Armen zu unterstützen verpflichtet sey. Der Ehemann verklagte nun seine Verfolger und sie wurden wirklich zu einer Entschädigung von 40 Pfund Sterl. verurtheilt.

Lady Anna Murray hat ihre erprobten Dienstkoten im Testament reichlich bedacht. Der Haushofmeister, der ihr 33 Jahre diente, erhielt 3500 Pfd. (32.000 Thaler) und die jüngsten Dienstkoten, die nur 9 Jahr gedient, jedes 600 Pfund.

Der Graf von St. Maurice, welcher kürzlich in dem Duell bei Paris erschossen worden, hatte sich längere Zeit in England aufgehalten und als treuer Anhänger der Bourbons viele widrige Schicksale ausgestanden. Er war mit einer Nichte des Herrn Colonne verheirathet, und hatte ein Alter von 45 Jahren erreicht.

General Lallemand hat sich, wie hiesige Blätter anführen, erst vor kurzem zu Liverpool nach Amerika eingeschifft.

Das Paketboot Bullingham bringt die Nachricht der vollkommensten Wiederherstellung der Ordnung in Pernambuco. In dem Regierungspalast, den Martinez bewohnt hatte, waren bei dem Eindringen der erbitterten Marrosen alle Anwesenden niedergemacht worden.

Das Schiff Lyon, welches Bahia am 6. Juni verließ, meldet, daß Martinez, nachdem er verwundet worden, in den Wäldern gefangen sey.

Die Krönung des Königs von Brasilien ist auf den 21. Juni in Rio Janeiro festgesetzt.

Fünf Bataillons Pinien-Truppen und zwei Batterien Artillerie, werden jetzt zu Lissabon eingeschifft, um nach Brasilien abzugehen.

Lord Cochrane scheint seinem Auswanderungsplan nach Süd-Amerika noch anzuhängen. Er hat sein Landhaus und Mobilien verkauft, und war selbst bei der Auction gegenwärtig, um den Preis seines Landhauses aufzutreiben, welches für 10,220 Pfd. Sterl. entstanden ward.

Von Portsmouth geht eine beträchtliche Anzahl Offiziere und junger Leute zu der Insurgenten-Armee nach Süd-Amerika ab; ein Agent der sogenannten Republik Venezuela hat

sie engagirt. Diejenigen, die als Offiziere in der Britischen Armee gedient haben, werden einen Grad höher in der Independenten-Armee angestellt. Bei ihrer Ankunft zu Venezuela, sollen einem jeden 200 Dollars ausbezahlt werden. Ein Schiff mit solchen militairischen Abentheurern ist bereits absegelt. Zu Northmouth lag auch die Brigg the two Friends mit 10,000 Flinten, eben so vielen Säbeln &c. nach Süd-Amerika segelfertig. (Die Minister haben sich über dergleichen Auswanderungen bereits im Parlament erklärt.)

Die sogenannte neue Republik von Venezuela hat die Abgabe von Englischen und Amerikanischen Producten, auf 6 Prozent herabgesetzt, statt 17½ Prozent, welche von andern Nationen bezahlt werden müssen. Dies Edict ist durch die letzte Jamaica-Zeitung hier bekannt gemacht worden.

Auf den Canarischen Inseln sind Englische Waaren so streng verboten, daß sie nur durch den Schleichhandel eingeführt werden können, der freilich ganz unvermeidlich bleibt, da Spanien jetzt gar nicht im Stande ist, seine Kolonien mit den erforderlichen Bedürfnissen zu versorgen.

Auch der Englische Handel leidet von Seiten der Insurgenten-Kaper großen Schaden. Doch ist man beinahe überzeugt, daß die Raubschiffe wahrscheinlich ganz andern Nationen angehören, die sich der Insurgentenflaggen nur bedienen, um desto sicherer plündern zu können.

In Amerika sind wieder 800,000 Acres neuen Landes, welche von den Creek-Indianern abgetreten sind, zum meistbietenden Verkauf ausgeschrieben worden.

Nachrichten aus Ostindien zufolge, rüstet man von Seiten der Compagnie eine große Armee aus, um auf einen Krieg gegen den Maratten-Chef Scindiah vorbereitet zu seyn. Ihm wird es unter andern zur Last gelegt, daß er den bewaffneten Räubern zu Pferde, den sogenannten Pindarris, den freien Durchzug durch sein Gebiet erlaubt habe.

Dem Amerikanischen Schiffe Minerva begegnete am Vorgebirge der guten Hoffnung am 20. Dezember ein Englisches Schiff, welches deportirte Irländer nach Botanybai führte. Sie hatten sich aber mit Beistand einiger Marrosen empört, so daß der Capitain gendehigt ward, einige zwanzig niederschließen und die andern in Ketten legen zu lassen.